

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Der Staat als Versicherungsanstalt.

Lugos, 17. Feber.

Uebervortheilung des Publikums bei Durchführung von Feuer und Lebensversicherungen führen zu so manchen Prozeß mit den Versicherungs-Gesellschaften, wobei das Publikum natürlich immer und immer den Kürzeren ziehen muß, indem es keine Mühe und oft kein Verständniß hat, die auf den Policen befindlichen drakonischen Bestimmungen durchzustudiren.

Der Gesellschaft ist es auch darum nicht zu thun, daß das Publikum informiert sei, sondern läßt es im dunkeln, um dann im Trüben fischen zu können.

Unter solchen Umständen wird die Frage der Verstaatlichung des Versicherungswesens immer dringender.

Von den Fürsprechern der Privatversicherung wird gegen die Verstaatlichungsbestrebungen regelmäßig hervorgehoben, daß der Staat unmöglich so billige und „konlaute“ Bedingungen wird gewähren können, wie die Privat-Versicherungsgesellschaften, die durch die gegenseitige Konkurrenz dazu gezwungen seien, in ihren Ansprüchen an das Publikum möglichst herabzugehen. Dieser Einwand ist ganz unstichhältig. Ganz abgesehen, daß infolge der Zusammenfassung des gesammten Versicherungswesens durch den Staat, letzterer in die Lage versetzt wird, dem Publikum viel günstigere Bedingungen zu stellen,

als die naturgemäß schwächeren privaten Gesellschaften, bilden gerade die im österr.-ung. Versicherungswesen herrschenden Zustände ein geradezu abschreckendes Beispiel für die heilsame Wirkung der gegenseitigen Konkurrenz.

Eine Reihe von Versicherungsgesellschaften — und ihre Zahl ist keine geringe — sind allerdings in jeder Weise bestrebt, sich gegenseitig zu unterbieten. Allein es wäre fehlgegangen, daraus auf einen Vortheil des Publikums zu schließen. Die konlaute Bedingungen werden, wie die Erfahrung zeigt, nur auf Kosten des Publikums selbst gestellt, indem durch das gegenseitige Unterbieten die Versicherungsgesellschaften allmählig nothleidend und dadurch am letzten Ende die Versicherten empfindlich geschädigt werden.

Es ist bekannt, daß die meisten Versicherungsgesellschaften infolge der „heilsamen Konkurrenz“ mit außerordentlich hohen Regiekosten, zuweilen mit 30 bis 35 Prozent arbeiten. Rechnet man noch die Pauschalien hinzu, die von den meisten Versicherungsgesellschaften an die Börsenpresse gezahlt werden müssen, ferner die enorm hohen Dotirungen der Leiter der Gesellschaften — vor zwei Jahren wurde festgestellt, daß der Direktor zweier nothleidender Versicherungsgesellschaften ein jährliches Gehalt von nicht weniger als 120.000 Gulden bezog! — dann gelangt man zu einer derart hohen Belastung der Privatgesellschaften, wie sie auf staat-

lichen Betrieben niemals liegen können. Diese Minderkosten würden dem Publikum zugute kommen, das durch die Verstaatlichung auch allem Versicherungsschwindel entzogen werden würde.

Dem Staate bleiben aber daneben immer noch die Erträgnisse der heutigen Gesellschaften übrig, die er zur Entlastung der minderbemittelten, höherbesteuerten Classen der Bevölkerung und anderen socialpolitischen Zwecken verwenden könnte.

Dampfbad — heraus!

Lugos, 17. Feber.

Die Errichtung eines Dampfbades wurde seit einiger Zeit mit der Etablierung der elektrischen Anlage in stete Verbindung gebracht und hatte es den Anschein, als sollten wir recht bald im Besitze einer solch' modernen Badeanstalt sein.

Jetzt, da nun das „Elektrische“ für lange Zeit wieder eingefahrt ist, wollen wir wenigstens unser Dampfbad haben.

Es hieße Gulen nach Athen tragen, wollten wir in einer Stadt, die eine so zahlreiche Intelligenz und Handelswelt, ein vorgeschrittenes Gewerbe und einen ziemlich regen Fremdenverkehr besitzt, der in allernächster Zukunft noch größere Dimensionen annehmen wird, die Nothwendigkeit eines Dampfbades darzulegen suchen. Im Gegentheil, wir müssen von der unumgänglichen Nothwendigkeit wie von einem Axiome

waren bald bemerkten und sich, anstatt um ihre Hand noch ferner zu werben, zurückgezogen. Trotzdem blieben ihr noch immer lebenswürdige Männer genug, mit welchen sie nach Herzenslust kokettiren konnte, und sie that dies um so lieber, da sie sich gestand, bisher unter denselben noch keinen gefunden zu haben, der Eindruck auf ihr Herz gemacht hätte.

Eines Tages wurde ihr ein junger Mann vorgestellt, welcher selbst reich, unabhängig und lebenswürdig, aus Spanien nach Paris gekommen war, um die Weltstadt mit ihren Freuden und Vergnügungen kennen zu lernen. Er mochte fünf- undzwanzig Jahre zählen, war groß und schlank gebaut und hatte ein schönes, von der Gluth der spanischen Sonne gebräuntes Gesicht. Die Marquise fühlte bei seinem ersten Anblicke ein süßes Etwas, das ihr das Herz zusammen schnürte, und ehe ein paar Wochen verstrichen waren, mußte sie sich gestehen, daß sie den Spanier liebe. Dieser, von den Reizen der schönen Frau hingerissen, liebte sie bald mit der Gluth und Leidenschaft welche den Südländer charakterisirt. Er bat um ihre Hand und wurde — abgewiesen.

Voll Verzweiflung verließ er Paris und reiste nach London. Hier zog er sich von allen Vergnügungen zurück und führte ein stilles, ein-

förmiges Leben; er konnte die Marquise nicht vergessen; ein unbeschreiblicher Gram bemächtigte sich seiner und zugleich die Sehnsucht, sie noch einmal zu sehen. Bald befand er sich wieder in Paris und fand die Marquise schöner denn je, nur schien sie blässer geworden zu sein. Er besuchte sie und bemerkte, daß die Marquise während der Unterredung abwechselnd erröthete und erbleichte. Ja, gegen das Ende der Unterhaltung hatte ihm die Dame unzweideutige Beweise ihrer Liebe gegeben, und er schied mit dem Versprechen, sie den anderen Tag wieder zu besuchen. Am drei Uhr Nachmittag war er bei ihr. Ein glänzender Kreis von Cavalieren umgab sie, wie gewöhnlich. Man war im Park der Marquise; die Unterhaltung war allgemein und lebhaft.

Ein Stocken trat ein, als die Marquise ein Kästchen, glitzernd von den kostbarsten Diamanten, vom Tische nahm und es lächelnd zeigte.

Dann, als sie sah, daß alle Blicke auf sie gerichtet waren, öffnete sie dasselbe und zog eine Pistole hervor, woran an einer feinen goldenen Kette ein Medaillon hing; dasselbe war nicht größer als ein Fünffrancsstück.

„Meine Herren“, sagte sie laut, und in einem Tone, der fest und bestimmt klang, heute will ich Ihre Treue und Ihre heiße Liebe, die

FEUILLETON.

Der Brautschuß.

Von Albert Briginä.

Die verwitwete Marquise von Lesneure war im Jahre 1845 unstrittig eine der schönsten Frauen in Paris. Ein feines, edles Gesicht mit einem leichten Anflug von Röthe, große dunkle Augen voll brennender Gluth und das schönste schwarze Haar, schwärzer als Ebenholz, das sie in langen Locken trug, welche gekräuselt auf ihren blendend weißen, vollen Nacken fielen, machten sie ebenso bewunderungswürdig wie bezaubernd. Deshalb konnte es auch nicht fehlen, daß sich bald ein Heer von Anbetern um sie scharte, welche die „Göttin“, wie sie dieselbe nannten, zu erobern hofften, um so mehr, da sie von ihrem verstorbenen Gatten ein ungeheures Vermögen geerbt hatte.

Aber die Marquise schien nicht gesonnen zu sein, einen der vielen schönen Cavaliere, welche sich um sie drängten, mit dem Namen Gemahl zu beglücken. Sie war, von ihrer Schönheit eingenommen unbeschreiblich stolz und kokett, was einige ihrer Anbeter, die verständig und klug

Der feinste Herren-Anzug ^{kostet} ^{complett-fertig} ^{bloß} 20 fl. ö. W. ^{Siehe Annonce} SAM. WOLF & SOHN, LUGOS.

ausgehen und können höchstens darauf hinweisen, daß die Freunde der römischen Bäder, die solche nur schwer entbehren können, oft gezwungen sind, sich in Unkosten zu stürzen und einem Dampfbad zuliebe sogar eine Reise nach — Temesvár zu unternehmen.

Wenn kleinere Städte auf modernem Niveau stehende Badeanstalten besitzen, so darf Lugos hinter denselben keineswegs zurückbleiben.

In Nagy-Szent-Miklós, einem kleinen Städtchen Torontál's, das eine kaum nennenswerthe Intelligenz besitzt, wurde ein Dampfbad erbaut, welches sich bestens rentirt. Weshalb sollte man also nicht auch in Lugos ein Dampfbad errichten?

Die Anregung könnte hier von einem Unternehmer ausgehen und sollte wohl auch das Municipium das Zustandekommen dieser dringend notwendigen sanitären Institution umsomehr thunlichst fördern, als die hygienischen Verhältnisse der Stadt nicht die glänzendsten sind, und eine auf modernem Niveau befindliche, eventuell mit diversen sanitären Anstalten, z. B. mit einer Abtheilung für Hydrotherapie, Massage etc. verbundene Badeanstalt zur Hebung der allgemeinen Salubrität in hohem Grade beitragen würde.

Oesterreich-Ungarn.

Ungarisch-jüdische Literatur.

Budapest, 17. Feber. Die ungarisch-jüdische literarische Gesellschaft hat sich konstituiert. Präsidenten derselben sind: Oberrabbiner Dr. Samuel Rohn und kön. Notar Dr. Philip Weinmann. Der Zweck dieser Gesellschaft ist die Magharisierung der Bibel, Bekanntmachung der jüdischen Literatur und Errichtung einer Lehrkanzel für jüdische Geschichte an der Universität. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 811 Mitglieder; ihr Vermögen beträgt 11.000 fl.

Haupttreffer.

Budapest, 16. Feber. Den Haupttreffer der Jó sziv-Lose gewann das Los Serie 1012 Nummer 24.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 17. Feber.

Eine „ordentliche Generalversammlung“ heißt offiziell die am verflochtenen Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaussaal stattgefundene Sitzung, doch sollte man dieselbe ohne Vorbehalt auf „unordentliche“ umtaufen. Kann denn das eine „ordentliche“ Versammlung genannt werden, wenn bei Berathung der wichtigsten kommunalen

Sie schwören läßt, für mich sich tödten zu lassen, prüfen. Wer sich auf dreißig Schritte Entfernung von mir das Medaillon aus der Hand schießen läßt, soll mein Gemahl werden.“ —

Bei den letzten Worten warf sie einen Blick verzehrender Gluth auf den Spanier, welcher bis in das Weiße seiner Augen erleichte.

Einige der Herren lächelten, andere traten still zurück und wieder andere glaubten an einen Scherz.

Aber die Marquise blieb bei ihrer Forderung und fing an zu spötteln, als sie sah, daß Niemand wagen wollte.

Blötzlich trat der Spanier vor und bat um die Günst; sie wurde ihm bewilligt.

Die Marquise löste das Medaillon von der Kette und gab es ihm; dann zeigte sie ihm seine Stellung und stellte sich genau abgemessen dreißig Schritte ihm gegenüber. Die Anwesenden noch immer an einen Scherz glaubend und mit der Koketterie der Marquise bekannt, wähten, daß dieselbe in die Luft feuern, und dann die ganze Geschichte als eine allerliebste Affaire betrachten würde; sie traten lächelnd und voller Erwartung zur Seite.

Der Spanier, obgleich todesbleich, hielt das Medaillon mit dem Daumen und dem Zeigefinger

Interessen die Intelligenz, mit wenigen Ausnahmen, ferne bleibt und einer Anzahl Bauern mit einem „Leithammel“ versehen, das Terrain überläßt.

Es wird sich an jenen Herren Repräsentanten schwer rächen, wenn sie zu indolent und schläfrig sind, um von den Rechten unserer municipalen Autonomie den richtigen und nachdrucksvollen Gebrauch zu machen, wenn wir uns nicht nur das thätige Handeln, sondern auch das Denken ganz und gar abgewöhnen und gewisse Elemente willenlos für uns denken, handeln, stimmen, ja schließlich auch noch für uns — schlafen lassen; Elemente, nota bene, welche zwar selbst nicht im Stande sind für Lugos etwas zu erreichen oder zu initiiren, aber dafür umso eifriger agitiren, um, wenn irgend einmal aus unabhängigen Bürgerkreisen heraus eine anregende Idee entsteht, deren Verwirklichung sofort Prügel in den Weg zu werfen, wie es diesmal mit der elektrischen Anlage geschah.

Es muß endlich ein frischer Lufthauch durch unser städtisches Leben ziehen, um den Bazillus der Schläfrigkeit daraus zu verschrecken.

Die Sitzung wurde zur genannten Stunde vom Vorsitzenden, Bürgermeister Arpad v. Marsovszky, eröffnet.

Anwesend waren 47 Repräsentanten.

Als erster Punkt der Tagesordnung wird das Dankescript Se. Hoheit des Erzherzog Josef verlesen.

Folgt der Bericht des Bürgermeisters pro IV. Quartal des Jahres 1893. Nachdem derselbe verlesen wurde ergreift Repräsentant Thomiciu das Wort um den Magistrat ein ganzes Sündenregister vorzubringen, welches beiläufig in Folgendem konkludirt: Der Bericht des Bürgermeisters enthalte keine sachlichen Ausführungen, sondern sei nur mit statistischen Daten angefüllt; die Kontrirungs-Kommission erfülle nicht ihre Pflicht; die Abarbeitung der öffentlichen Arbeiten seien zwischen Deutsch- und Roman-Lugos, zum Nachtheile des Letzteren ungleich vertheilt; die Mängel der Schlachtbücke seien zu beheben; das Trottoir, wo kein Asphalt ist, sei gemäß dem Statute mit Schotter zu belegen; das Asphalt-Trottoir sei an und für sich nicht genügend rein gehalten; die Militär-Bequartirungs-Gelder wären seit drei Jahre nicht angewiesen; ferner, daß die Polizei zu wenig Aktivität entfalte.

Bürgermeister v. Marsovszky gibt hierauf befriedigende Aufklärungen und bemerkt

der rechten Hand in die Höhe. Unbeweglich stehend und seine Augen fest auf die Marquise gerichtet, glich er einer der Marmorstatuen des Parkes.

Er hatte seine Rechnung mit der Welt abgeschlossen; ohne die Marquise war ihm das Leben Nichts.

Die Marquise hob langsam die Pistole — zielte ein — zwei — drei Sekunden — und drückte ab. — Das Medaillon war getroffen worden, in Stücken lag es auf der Erde.

Alle eilten jubelnd und glückwünschend auf den Spanier zu. — Doch dieser wurde noch bleicher, als er vorher war und fiel lautlos nieder. Als man ihm aufhob, war er todt. Die Marquise mußte zu Bett gebracht werden und verfiel in ein hitziges Fieber.

Ein halbes Jahr später sprach halb Paris über die kokette Marquise Lesneure, welche in ein Kloster getreten und — Nonne geworden war. — Die Untersuchung ergab, daß die Kugel, welche das Medaillon zerschmettert hatte, von dem Ast eines Eichenbaumes, vor welchem der Spanier stand, abgeprallt war, und zwar mit einer solchen Kraft, daß sie ihm durch den Rücken fuhr und das Herz durchbohrte.

bezüglich des Schlachthaus, daß dasselbe noch nicht übernommen sei, was erst Ende dieses Monates geschehen soll. Die vorgebrachten Mängel werden noch vor Eintritt der warmen Jahreszeit behoben werden.

Die Bauangelegenheit der Artilleriekaserne wurde, nachdem die Generalversammlung nicht beschlußfähig war, für weitere 15 Tage verschoben.

Ebenso Adaptirung und Bau des städtischen Spitales.

Der Magistrat legt das modifizierte städtische Organisationsstatut vor. Es wird beschlossen, daßselbe auch in deutscher und rumänischer Sprache an die Stadtrepräsentanten zu vertheilen und nach 30 Tagen in Verhandlung zu ziehen.

Nun folgt die Magistratsvorlage bezüglich Einführung der elektrischen Beleuchtung und Errichtung eines Dampfbades. Die Vorlage befaßt sich in lichtvollen Ausführungen mit dieser eminent lebensfähigen Idee und beantragt schließlich, die geringen Kosten (circa 200 fl.) für die Vorarbeiten zu bewilligen. Auf Grund der angefertigten Pläne und Kostenvorschläge sollte dann die Stadt über die Einführung der Anlage beschließen.

Es wurde über diesen Antrag lebhaft debattirt, u. zw. theiligten sich an der Debatte solche Stadtväter, welche wenig Verständniß in dieser Sache an den Tag legten.

Schließlich gelangte man zur Abstimmung, bei welcher der Magistratsantrag mit 26 gegen 14 Stimmen abgelehnt wurde. (Ein Theil der anwesenden „Intelligenz“ entfernte sich vor der Abstimmung.)

Nachdem die elektrische Anlage dermaßen eingespart war, kamen die abzuschließenden Vorträge der Asphaltgesellschaft auf's Tapet. Dieselben wurden von der Generalversammlung angenommen.

Mittlerweile wurde es 6 Uhr, was den Vorsitzenden veranlaßte, die Sitzung für Freitag zu vertagen.

In der fortsetzungsweisen Sitzung am Freitag wurde die Aufnahme der Kossuthgasse in das Asphaltirungsstatut beschlossen.

Das Abkündigungsgesuch des Spitalverwalters Konstantin Udrja wird angenommen und demselben mit Rücksicht auf seine 45-jährige Dienstzeit ein lebenslänglicher Gnadengehalt von 400 fl. pro Jahr bewilligt.

Die Firma Adolf Holzner's Söhne ersucht um Bewilligung von Lastfuhrwerken in der Bonmagasse. Dieses Ansuchen wird mit Rücksicht darauf, daß sich in der fraglichen Gasse eine Mädchenschule befindet und die Frequenz groß ist, abgewiesen.

Das Statut für Einhebung des Getränke-Einfuhrgefälles wird modifizirt abermals dem Minister unterbreitet.

Gegen die Virillistenliste pro 1894 haben Frau Regina Szedlacssek und das Lugoser kön. Forstärar appellirt. Das Vizegespansamt (zweite Instanz) hat nun verfügt, daß beide in die Virillistenliste aufzunehmen sind.

Eine langwierige Debatte entspinnt sich bei dem neuen Temesbrücken-Tarif, an welchem so viel gemodelt wurde, daß von der ursprünglichen Form kaum etwas übrig blieb.

Das Schankrecht in der Barackentantine wird mit 337 fl. an die Spiritus-Raffinerie verpachtet.

Das Gesuch um Errichtung eines Schlachthauses für Lämmer wird abgewiesen.

Nachdem noch einige belanglose Angelegenheiten zur Erledigung kamen, wurde die Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

25. Febr.:
Generalversammlung der Lugoser Volksbank.
4. März:
Generalversammlung des Kaufmanns-Vereines im Clublokale (Hotel „König v. Ungarn“), Nachmittags 3 Uhr.
11. März:
Generalversammlung der freiw. Feuerwehr im städt. Rathhause, Nachmittags 2 Uhr.

Personalnachricht. Abgeordneter Béla v. Szende ist Montag hier eingetroffen.

Ärztliches Leben. Der Becseházer Kreisarzt Dr. Berger soll im Laufe der Tage zum Arzt des Lugoser Bezirkes ernannt werden. Der Becseházer Posten, mit dem Sitz in Lugos, ist mit einem fixen Salair von 1000 fl. und 300 fl. Quartiergeld verbunden; es ist daher leicht begreiflich, daß auf diese Stelle viele kompetiren werden.

Konzert der Rumänen. Mittwoch, den 14. d. veranstaltete der rumänische Gesangsverein im Prachtssaal des Hotel „König von Ungarn“ einen Konzertabend, welcher über alle Erwartungen glänzend entsprach. Der Beginn des Konzertes war für 8 Uhr Abends angefangen, doch füllte sich der große Saal bereits eine Stunde vor Beginn mit einem distinguirten, vornehmen Publikum. Die Elite unserer Stadt gab sich für diesen Abend ein Rendezvous und sah man unter Anderen: unseren Abgeordneten Béla v. Szende, Vizeseppan Béla v. Litsék, Bürgermeister Arpad v. Marsovský, Oberstlieutenant Vidovich, Major Belmont und viele hervorragende Bürger. Damit sind die haltlosen Verdächtigungen, als beständen bei uns Nationalitäten-Zwistigkeiten, ad absurdum geführt und können wir nur mit Vergnügen konstatiren, daß zwischen Rumänen und Ungarn das beste Einvernehmen, sogar brüderliche Freundschaft herrsche. — Um auf das Konzert zurückzuführen, ist es evident, daß unserem Publikum schon seit erdenklicher Zeit kein solcher musikalischer Kunstgenuß geboten wurde. Unter Leitung des ausgezeichneten Chorleiters Herrn Vidu, der seine Schaar mit eiserner Festigkeit in Händen hielt, ezeleutierte der aus nahezu 70 Personen bestehende Chor mit bewundernswerther Präzision die Programm-Pièces. Als der Chor nach 8 Uhr das Podium betrat und die in prächtiger rumänischer Nationaltracht gekleideten Mädchen und Knaben sichtbar wurden, wurde so mancher Ausruf der Bewunderung hörbar. Aus dem überaus reichhaltigen Programme sind hervorzuheben: die dritte Pièce „Hóra“ (gemischter Chor), welche auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte; dann der wunderbare Kinderchor „Inainte inainte“ (arrangirt vom Chorleiter J. Vidu), welcher vermöge seiner herrlichen Klangwirkung die Zuhörer zu stürmischer Aklamation hinriß. Die piéce de resistance war Verdi's „Othello“ (gemischter Chor). Wir hörten hier ein Konzertstück voll süßenerückender Schönheit und Reinheit, welche nur durch die überaus geschickte chromatische Eintheilung des Chores erreichbar wurde. Die Klavierbegleitung besorgte hiezu Frau Elena Dobrin mit künstlerischer Auffassung. Es folgten noch einige reizend schöne Vorträge, denen auf Verlangen immer neue zugegeben werden mußten, bis die malerische Sängerschaa erschöpft und ermüdet das Podium verlassen mußte. — Nun folgte der Tanz, den ein prächtiger Damenstolz, welcher beinahe ausschließlich aus den schönsten Frauen und Mädchen unserer Stadt bestand, bis in den frühen Morgenstunden huldigte.

Eine interessante Verlobung wird heute in Arad stattfinden. Eines der hervorragendsten Mitglieder unseres jüngeren ärztlichen Korps, Herr Dr. Emil Duschniß, wird mit dem reizumflößenden, geistreichen Fräulein Wilma

Kausburg, Schwester der Frau Bernhard Deutsch in Lugos, das Eheversprechen eingehen. Diese Verlobung soll uns beweisen, daß die unwandelbare Treue noch nicht ausgestorben ist, indem die gegenseitige Neigung schon von der Gymnasialzeit des Arztes herrührt.

Der Obergymnasium-Standal welchen wir in unserer jüngsten Nummer berührten, wird wahrscheinlich einen größeren Umfang annehmen. Es kursiren nämlich über den desolaten Zustand dieses Institutes haarsträubende Gerüchte, welche annehmen lassen, daß es selbst den trefflichen Direktor kaum gelingen wird Ordnung zu machen in diesem Angias-Stall. Es ist sehr bedauerlich, daß ein Institut, welches berufen wäre eine kulturelle Mission zu erfüllen, so tief in den Schlamm geräth.

Städtische Steuerwirthschaft. Der Stadtrepräsentant Herr Ign. S. Deutsch hat in der städtischen Generalversammlung am letzten Donnerstag Einprüche dagegen erhoben, daß man bei Parteien Rückstände von 2—3 Jahren stehen lasse. Wenn es sich dabei um arme Leute handeln würde, so wäre dieses Vorgehen zu billigen, wie wir aber erfahren, ist dies nur bei wohlhabenden Parteien der Fall. Wir wissen Jemanden, der mit 4000 fl. im Rückstande steht, trotzdem derselbe zu den vermögendsten Bürgern der Stadt zählt. Es wird erwartet, daß der Bürgermeister in dieser Sache energisch vorgehen wird.

Magyar dalárda. Zum Chorleiter des Vereines wurde Herr Wilhelm Schwach definitiv gewählt. Bei dem am 15. März in der Pfarrkirche stattfindenden Fest-Gottesdienst wird der Verein den musikalischen Theil besorgen. Am zweiten Ostersfeiertag wird im Theater eine Dilettanten-Vorstellung arrangirt.

Ein Rencontre zwischen einem Offizier und einem Grundbesitzer bildet gegenwärtig das Stadtgespräch. Der Offizier, ein Artillerie-Oberlieutenant provokirte den Grundbesitzer in einem Restaurant, weil derselbe ihn angeblich auffallend fixirte. Der Grundbesitzer fühlte sich in der Sache vollkommen unschuldig und ersuchte den Offizier durch zwei Zeugen um Aufklärung. Der Oberlieutenant gab zu, daß hier ein Mißverständnis obwalte, womit die Sache gütlich ausgetragen war.

Gewerbe-Liederfranz. Dieser vortreffliche Gesangsverein überrascht durch seine eminenten Fortschritte, die seit dem kurzen Bestande dieses Sängerbundes resultiren. Der Verein gibt oft Sängerszeichen von sich und bieten uns die unter Leitung des trefflichen Chorleiters, Herrn Wisnovský, vorgetragene Gesangspiéce oft gemüthliche Momente, was wir im Interesse unseres geselligen Lebens heute mit Vergnügen konstatiren.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Lugos. Mehrere angesehenen Bürger beabsichtigen eine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in's Leben zu rufen, um dem Privatkonsum, eventuell auch der Stadt elektrisches Licht zu liefern. Diese lebensfähige Idee verdient die weitgehendste Beachtung.

Sanitätswidriges. In allen Städten Ungarns, selbst in den kleinsten, wird die Kanalsäuberung mittelst hermetisch verschlossener Wagen besorgt. Nur bei uns wird noch nach dem alten Schlenbrian gearbeitet und durch die offenen, invaliden Behälter die ganze Stadt infizirt. Unseres Erachtens ist das Abdeckergeschäft ziemlich lukrativ und lohnt es sich für den Wasenmeister, den modernen Anforderungen entsprechende Fahrzeuge anzuschaffen.

Die freiwillige Feuerwehr hält am 11. März, Nachmittags 2 Uhr im Rathhause ihre ordentliche Generalversammlung.

Verlassenschaft Gergely. Für die zur Gergely'schen Verlassenschaft gehörenden Eisenwäthe, sind Freitag abermals 2 Offerte beim Magistrate eingelangt. Von Benedikt Paßel

mit 16.100 fl. ferner von Anton Haberehrn und Karl Mayer mit 17.550 fl. — Die Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Fiafer-Standplätze. Auf Grund des neuen Miethwagen-Statutes hat der Stadthauptmann vorläufig folgende Standplätze bestimmt: 1. Ecke Jakabffy- und Facsetergasse; 2. Ecke Széchenyi- und Bonnazgasse.

Meldepflicht der Landsturmänner. In Angelegenheit des Vollzuges des G.-N. XXXVII: 1893, welcher die Meldepflicht der Landsturmänner feststellt, hat der Honvédminister eine Zirkularverordnung an sämtliche Munizipien und Landsturm-Bezirkskommanden erlassen, damit die Bezirksbeamten im Einvernehmen mit den Landsturm-Kommanden auf Grund dieser Verordnung die Meldestationen feststellen. Um den Landsturmännern die Anmeldung einmal im Jahre zu erleichtern, werden die Verwaltungsbezirke der Komitate in einen oder in mehrere Meldekreise eingetheilt werden, innerhalb welcher die Meldestationen errichtet werden sollen. Die mit Munizipalrecht bekleideten Städte und die Städte mit geordnetem Magistrat, sowie die Amtssitze der Verwaltungsbezirke müssen für ihr eigenes Gebiet und eventuell noch für die in ihrer Umgegend befindlichen Gemeindeguppen unbedingt als Meldestationen bezeichnet werden. Jeder Verwaltungsbezirk wird in so viele Meldekreise getheilt, daß die Zahl der zu einem Kreise gehörigen Landsturmänner 250 nicht überschreite. Die Meldestationen der Kreise müssen mit Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse derart festgestellt werden, daß die Landsturmänner — die zur Anmeldung erforderliche Zeit mit eingerechnet — von ihrem Wohnsitz in einem Tage zur Meldestation und zurück reisen können. Aus diesem Grunde können die Meldestationen auch außerhalb des Kreises liegen oder es kann für mehrere Kreise eine und dieselbe Meldestation bezeichnet werden. Die Landsturm-Bezirkskommanden haben dem Honvédminister sowohl die ihnen zugetheilten Gemeinden und Meldestationen, wie die Zahl der einzelnen Meldestationen zugewiesenen Landsturmänner bis 28. Febr. zur Genehmigung zu unterbreiten.

Deutsches Theater. Direktor Ludwig Duba ist mit seiner vorzüglichen Gesellschaft bereits am Donnerstag hier eingetroffen und begann gestern mit den Vorstellungen. — Sonntag, den 18. d. gelangt zur Aufführung „Habu's kan Türken g'feh'n“, neue Gesangsposse in 4 Akten von E. Costa, dem Verfasser von „Ihr Korporal“ etc.; Dienstag, den 20. d. „Solos Vater“, Schwanke in 4 Akten von P. Arronge, dem Verfasser von „Mein Leopold“, „Hans Lonei“. Da dieses Stück ein Seitenstück zu „Leopold“ ist und auf allen Bühnen in diesem Winter als Novität aufgeführt wurde, so kann man auch hier der Aufführung mit Interesse entgegensehen.

Aus Hüdungarn.

Der neue Draviczauer kön. Notar. Wie aus Budapest geschrieben wird, hat der Justizminister den Temesvárer Advokaten Herrn Dr. Geza Keiner zum öffentlichen Notar nach Draviczabánya ernannt.

Unrecht wird nicht geduldet. Durch das Ableben des Albert Strasser ist bekanntlich die erste Sekretärsstelle an der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer erledigt. Auf diese Stelle kompetirt unter Anderen auch der zweite Sekretär Josef Mäga, welcher, an die Provinz-Kammermitglieder gedruckte Zirkulare versendet. Herr Josef Mäga sagt darin, daß er seit 12 Jahren nicht nur die eigenen dienstlichen Agenden, sondern fast ausschließlich auch die schriftlichen Agenden des ersten Sekretärs versehen habe. Das heißt wohl so viel, als wäre weiland Albert Strasser nur ein Strohmann gewesen und Herr Mäga der wirkliche arbeitende Motor der Kammer.

Gegen ein solches Vorgehen müssen wir protestieren, indem es ungerecht ist, die Verdienste des verstorbenen Sekretärs derart tangiren zu wollen. Es ist erwiesen, daß weiland Albert Straffer wenn auch nicht der mechanische, so doch der geistige Schöpfer der schriftlichen Agenden war und dies können wir Herrn Mäga auch ohne Archiv nachweisen.

Der „Südungarische Landwirtschaftliche Bauernverein“ hält am 25. Feber, Vormittags halb 10 Uhr, in Temesvár im städtischen Redoutensaale die diesjährige Generalversammlung ab. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, je zahlreicher zu erscheinen und eventuelle Anträge der Oberverwaltung rechtzeitig anzumelden.

Rumänischer Geselligkeitsabend. Die rumänische Intelligenz Südungarns arrangirt am 24. Feber in Temesvár unter gefälliger Mitwirkung des Lugofer rumänischen Gesangsvereines sowie mehrerer Dilettanten im großen Saale des Hotels „Kronprinz“ einen mit gefanglichen Produktionen und Tanz verbundenen Geselligkeitsabend, zu welchem die Einladungen eben versendet werden. Das Arrangirungskomitee, welches weder Kosten noch Mühe scheut, um den Abend je glanzvoller zu gestalten, besteht aus folgenden Herren: Dr. Kornel Diaconovich als Präses, Dr. Aurel Cosma als Notär und Peter Brostean als Kassier. Mitglieder des Komitee's sind: Emanuel Ungurian, Paul Notarin, Dr. Kornel Nicórá, Dr. Valer Branisce, Johann B. Barcian, Valer Gaitia und Gabriel Papp-Leményi.

Ein blutiger Unfall hat sich am verflossenen Sonntag nächst der Bahnstation Kibéto-Belincz ereignet. Der Belinczer Einwohner Jozsa Dobrila wollte nämlich nach Lugos die Fahrt unentgeltlich machen, weshalb er sich außerhalb der Station auf die Puffer des letzten Waggons schwang. Da er außerdem noch Gepäck mit sich hatte, war die Sache ein wenig umständlich; er glitt daher aus, kam unter die Räder und es wurde ihm der rechte Fuß buchstäblich zermalmt. Der Unglückliche wurde nach Hause gebracht, wo ihm das Bein sofort amputirt werden mußte. Der Fall hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Ein verjunktetes Getreideschiff. Aus Neufag wird gemeldet: Kaum ist auf der unteren Donau die Dampfschiffahrt eröffnet und schon ist ein größerer Unfall zu verzeichnen. In der Nähe der eisernen Brücke bei Neufag wurde ein Getreideschiff leck und sank mit der ganzen Ladung unter. Der Schaden ist ein bedeutender.

Ein konfiszierter Kalender. Vor einigen Tagen traf am Temesvárer Hauptzollamte ein aus Bukarest stammendes Paket mit Büchern ein, welches an den Reschizaer Zussassen W. Kuncan adressirt war und dessen hauptsächlichlicher Inhalt 58 Exemplare eines in Bukarest bei der Verlagsfirma Ignaz Herz erschienenen, sehr schön ausgestatteten und reich illustrierten Kalenders bildeten. Der Kalender trägt den Titel: „Calendarul revistei luma illustrata 1894“ und enthält nebst den Porträts des Königs und des Kronprinzenpaars etwa 20 Abbildungen aus Blajendorf, mehrerer rumänischer Politiker, ein Bild der Pálmai im Kostüm aus der Operette „Der kleine Herzog“, jedoch nur als „Cantareta de opereto“ bezeichnet, — und ganz zum Schlusse das Bild des „Märtyrers“ Ladislaus Lukáciu in geistlichem Ornat und in Begleitung eines langen Artikels, worin das Märtyrertum Lukáciu's, seine ganze Thätigkeit, seine im Interesse des Rumänenthums übernommene Mission in überschwänglicher Weise verherrlicht werden. Die Verfolgungen, welche Lukáciu erdulden muß, treffen die ganze rumänische Nation, doch werde diese, wie seinerzeit die Angriffe der Hunnen,

auch diejenigen der Nachkommen siegreich abweisen. Und sollte Lukáciu, von einer türkischen Kugel meuchlings getroffen zusammenstürzen, so wird er im Sterben die Fahne des Rumänenthums Anderen übergeben und sein letztes Wort wird sein: „Vorwärts!“ Das Hauptzollamt beanstandete diesen Kalender und erstattete der Szegediner Oberstaatsanwaltschaft die vorgeschriebene Anzeige. Diese wies die Temesvárer kön. Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Verfahrens an und diese leitete wegen Aufreizung gegen eine Nationalität und gegen die Behörden, weil in dem Buche ein Individuum verherrlicht erscheint, welches eben infolge desselben Vergehens rechtsgiltig verurtheilt wurde, — das Verfahren behufs Konfiszierung und Vernichtung des Kalenders ein. Nachdem ein Sachwalter in der Person des Advokaten Dr. Béla Füllöp bestellt worden war, fand diese Woche die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Dem Gerichtshofe präsidirte Gerichtsrath Alexander Gerdanovich, als Botanten fungirten die Gerichtsräthe Dr. Madzsar und Eugen v. Horváth. Ueber Antrag des kön. Staatsanwaltes Dr. Alexius v. Gozdu wurde die Vernichtung der 58 Exemplare beschloffen und dasselbe Verfahren auch hinsichtlich der allfällig noch zustande zu bringenden Exemplare ausgesprochen. Das Urtheil, welches bereits vollstreckt wurde, theilt die Staatsanwaltschaft dem Ministerium des Innern sowie allen Gerichtshöfen und Oberstaatsanwaltschaften mit. — Die sonstigen beigegebenen Bücher, Schauerromane in rumänischer Sprache, wurden dem Adressaten ausgefolgt.

Vom südungarischen Sandweibau. Wie wir vernehmen, wurden seitens des Ackerbauministeriums zwei Katastral-Ingenieure in die Deliblater Flugandwüste behufs Ausmessung von 22.000 Katastraljochen Sand entsendet. Die Fläche soll noch im Laufe des heurigen Jahres zur Austheilung an einzelne Gemeinden gelangen. Das Ministerium hat ferner in Berücksichtigung der Wichtigkeit, die die Anlage der Weingärten im Fluglande besitzt, ein eigenes Fachorgan in der Person des Herrn Eugen Mezner ernannt, welcher vorgestern im Vereine mit dem Weinbauinspektor Herrn Johann Weny in Berscheg weilte, und sich von dort nach Fehértelep zur Uebernahme der dortigen fachlichen Arbeiten begab. — Infolge Verordnung des Ackerbauministeriums rückte der Weinbauinspektor Johann Weny in die nächsthöhere Gehaltsklasse vor. Wir freuen uns des Avancements des strebsamen und tüchtigen Fachmannes, welcher sich um die Förderung des südungarischen Weinbaues bleibende Verdienste erworben.

Offene Stellen. Beim Großbeckereker Gerichtshof: Notärstelle, 800 fl. Gehalt, 210 fl. Quartierzulage. Gesuche an den Großbeckereker Gerichtshofpräsidenten. — Beim Orsovaer Bezirksgericht: Unterrichter, 1100 fl. Gehalt, 200 fl. Quartiergeld. Gesuche an den Karánsebeser Gerichtspräsidenten.

Eine Scandalaffaire. Dem „Orf. Ort.“ wird aus Szegedin berichtet: „Der gewesene Reichstagsabgeordnete Güterdirektor Josef Novák suchte unsern Szegediner Korrespondenten auf und verständigte ihn von nachfolgender Angelegenheit: Die Pallavicini'sche Herrschaft entloh im vorigen Herbst sechs Pusta-Peterer Pächter ihrer Stellungen. Der Reichstagsabgeordnete Franz Sima versprach den Pächtern, daß er ihnen den Pacht wieder verschaffen werde, und übernahm von ihnen sofort den halbjährigen Pachtzins, führte denselben jedoch, wie sich jetzt herausstellte, an die herrschaftliche Kasse nicht ab. Ueber diese Beschwerde der Pächter sind bereits behördliche Protokolle aufgenommen worden. Der Fall erregte im Csongráder Komitat und in Szegedin großes Aufsehen.“

Kunst und Literatur.

Theater.

Ungarisches Theater in Berscheg. Man schreibt uns aus Berscheg: Unter den denkbar besten Auspizeen begann Mittwoch den 7. d. die ungarische Theaterfaison. Mit Genugthuung konstatiren wir, daß unser Publikum der ungar. Schauspielkunst ein hohes Interesse entgegengebracht, wie wir auch gerne bezeugen, daß die Gesellschaft dieses vollauf verdient, welcher Umstand nicht wenig beitragen wird, der Muse in Berscheg ein dauerndes Heim zu gründen. Das Repertoire brachte uns das hervorragendste, neueste Bühnenprodukt: „Die Tochter des Dolovaer Nabob“. Die Hauptrolle hatte Herr Könyves (Oberleutnant Tarján) in Händen und können auch ihm für das natürliche Spiel nur volle Anerkennung zollen. Seine ebenbürtige Partnerin war Fräulein Keckeméti als Vilma. Die schöne Erscheinung und das sichere Auftreten sei hier erwähnt, doch bei Allem würden wir zu ihrem eigenen Besten, mehr Gefühlswärme in derartigen Rollen gerne sehen. Als vorzügliche Schauspielerin führte sich auch Fräulein Alice Gyurman ein, als Gattin Szentirmay's, zum Erfolg wesentlich beiträgend. Alles in Allem eine mustergiltige Darstellung, bei der das Publikum den wohlverdienten Applaus nicht sparte. — Als 1. Operette gelangte am 8. d. der unverwiltliche „Vogelhändler“ zur Aufführung. Wie sehr diese melodienreiche Operette hier beliebt ist, bewies das volle Haus, trotzdem dieselbe schon oft hier gesehen wurde. Die Darstellung war gut, so daß das Publikum mit dem Beifalle nicht kargte. Von den Darstellern seien erwähnt: Frau Ligeti als „Briefchristel“ wie wir sie anmuthiger nicht denken konnten. Bereits das Entree Lied trug ihr einen später sich wiederholenden Beifallsturm ein. Als „Churfürstin Marie“ debutirte Fräulein Fejes. Eine reizende Bühnenererscheinung mit gut geschulter Stimme und gewinnendem Spiel, welche das Publikum im Sturme eroberte und der Liebling unserer Theaterbesucher werden dürfte. Lobend sei hier des Herrn Moóri gedacht, welcher den Baron Wesp als routinirter Schauspieler mit unwüthiger Komik gab. Herr Lángy war als Vogelhändler brav. Herr Bajonghy als Stanislaus stimmlich sehr begabt.

Allerlei.

Ein Riesensaß. Das Heidelberger Faß ist „untergetaucht“ und bleibt nur noch ein Fäßchen im Vergleich mit dem Monstrum, das soeben in der Pariser Weinhalle, dem größten Stapelplatz des Rebensaftes, den die Welt kennt, fertiggestellt wurde. Dieses Riesensaß faßt 850 Hectoliter und seine Höhe erreicht 7 Meter. Die Dauben, aus einem Stück gezimmert, werden von 16 eisernen Reifen zusammengehalten. Die Originalität dieses Meisterwerks der Böttcherei besteht jedoch in seiner Einrichtung. Das Faß der Pariser Weinhalle wird nämlich durch Bretter in fünf ungleich große, hermetisch gegen einander abgeschlossene Abtheilungen geschieden, welche es ermöglichen, fünf verschiedene Weinsorten einzufüllen, ohne daß sich die geringste Mischung vollzieht. Diese Füllung wird durch eine Luftdruckmaschine, einen neu constituirten Dampfheber, vorgenommen, der den Wein in ungeheueren Schläuchen aufsaugt und in den ihm bestimmten Behälter leitet. Ein Aescenseur führt zu den kleinen Thüren, die in der Faßwand angebracht sind und den Arbeitern Zutritt gewähren, die dieses Gefäß zu reinigen haben. Das Faß wiegt leer 11.000 Kilogramm und 96.000 Kilogramm, wenn es seinen Inhalt empfangen haben wird.

Heiteres. Steigerung. „Sind Sie bei dem Theaterdirektor ständig engagirt?“ — „Sogar rückständig!“

Berichtshalle.

Der gespaltene Smaragd. Bei der Wiener Juweliersfirma Schwarz u. Singer erschien dieser Tage ein Türke und bot einen schönen Smaragd um den Preis von 5000 fl. zum Kaufe an. Da bei der Größe des Steines von vornherein angenommen werden konnte, daß der Werth desselben ein viel größerer sei, forderten die Eigentümer des Juwelierladens den Türken auf, sich zu legitimiren, welchem Verlangen derselbe in ganz regelrechter Weise auch entsprach. Nachdem auch der Schatzmeister der Firma seine Ansicht ausgedrückt, daß der Stein echt sei, wurden dem Türken die verlangten 5000 fl. anstandslos ausbezahlt. Der Stein wanderte nun im Kreise der Fachleute von Hand zu Hand, und Alles war einig in der Ansicht, daß die Firma ein brillantes Geschäft gemacht habe. Jüngst kam ein Engländer nach Wien, der den Stein besichtigte und der Firma 50.000 fl. für denselben bot, jedoch unter der Bedingung, daß er den Stein durch seinen eigenen Kunstverständigen prüfen lasse. Dies geschah auch. Der Stein war à jour gefast; als nun der Käufer denselben aus der Fassung herausnahm, fiel der Stein in zwei Stücke auseinander. Es war nun klar, daß die Firma einem Schwindler zum Opfer gefallen ist, weil die beiden Stücke zusammen kaum einen Werth von 1000 fl. repräsentiren. Die Firma hat nun gegen ihren eigenen Schatzmeister einen Schadenersatzprozeß angestrengt.

Wie viel ist ein Bäckermeister werth? Man schreibt aus Wien: Vor nahezu einem Jahre, am 18. Feber 1893, wurde der Bäckermeister und Bezirksauschuß von Fünshaus, Knoth, nächst dem Hotel Holzwarth von dem daselbst einlogirten Jägerhauptmann Anton Buresch durch einen Stich in die Brust so schwer verletzt, daß nach einigen Tagen sein Tod eintrat. Hauptmann Buresch, der sich bis dahin auf freiem Fuß befunden hatte, wurde durch einen Hauptmann des Plakkommandos verhaftet und dem Garnisonsgerichte eingeliefert. Er befand sich daselbst lange Zeit in Untersuchung, wurde dann zur Prüfung seines Geisteszustandes der Inquisitionabtheilung des Garnisonsspitals übergeben und dann wieder mit dem Gutachten der Zurechnungsfähigkeit dem Gerichte überstellt. Im vergangenen Monat trat das Kriegsgericht zur Urtheilsfällung zusammen. Wie nun aus St. Pölten gemeldet wird, sind an das dortige Ersatzbataillon des 10. Jägerbataillons, dem Hauptmann Buresch angehört, die Strafnoten gelangt, nach welchen der Hauptmann zweiter Klasse Anton Buresch auf Grund des Verdichtes des Kriegsgerichts-Magistrats unter Belassung seiner Charge zu sechs Monaten Gefängnis, mit Einrechnung eines Monats der Untersuchungshaft in die Strafhafte verurtheilt wurde. Das ungewöhnlich milde Urtheil hat überall das größte Aufsehen erregt.

Volkswirtschaft.

Neue Karánsebeser Sparkassa. Dem uns vorliegenden Jahresberichte dieses blühenden Geldinstitutes entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre ein äußerst günstiger Erfolg zu verzeichnen ist. Das vor kaum 4 Jahren gegründete Institut hat bereits einen Reservefond von über 4000 fl. aufzuweisen und beträgt der diesjährige Reingewinn 5151 fl. 32 kr. Um der rapiden Entwicklung der Sparkassa haben sich die leitenden Faktoren große Verdienste erworben, daher ihnen volles Lob gebührt.

Große Insolvenz. In Debreczin erregt die Insolvenz der Manufakturwaaren-Firma Ludwig Weinberger großes Aufsehen. Die Passiven betragen 400.000 fl., woran der Budapestener Platz hervorragend theilhaftig ist.

Getreidebericht.

Budapest, 16. Feber.
Tendenz angenehmer. Preise behauptet.
Herbstweizen fl. 7.62-64 Frühjahrsstorn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.32-34 Juli-Aug.-Mais fl. — —
Mai-Juniweizen — — Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. — — Sept.-Okt.-Mais fl. — —
Frühjahrsbafer fl. 6.71-73 Neuer Mais fl. 4.81-83
Mai-Junihafer fl. — — Reys fl. — —

Kurse.

Ungarische 4%-ige Goldrente	117.40
" 4%-ige Kronenrente	94.80
" Eisenbahnanleihe in Gold	126.50
" Grundentlastungs-Obligationen	95.25
" Regal-Ablösung	100.50
Ungar. Weingehent-Ablösungs-Obligationen	100.25
Kroat.-Slav Grundentlastungs-Obligationen	98.—
Ungarische Lotterie-Anlehen	153.—
5%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulirungs- und Szegebiner Lose	142.—
Oesterreichische Papierrente	98.—
" Silberrente	97.75
" Goldrente	120.25
1866-er österreichische Staats-Lose	146.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	993.—
K. k. Münz-Dufaten	5.85
20-Francstücke	9.93
Deutsche Reichsmark	61.20

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karánsebes—Orjova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Conrüzug 6 ²⁸ "
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Conrüzug 9 ²³ "	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.
Eigentümer: Beatrix Gnidkowsky.
Druckerei: Karl Traunfellner.

Hausverkauf.

Das Hopfer'sche Haus, Komitatsgasse Nr. 765 sammt Felder ist aus freier Hand zu verkaufen.
Auskunft ertheilt im Hause selbst Herr Josef Pangert, Siebmachermeister.

Einladung.

Der „Kaufmanns-Verein in Lugos“ hält am Sonntag den 4. März 1894, Nachmittags 3 Uhr im Clublocale seine

Generalversammlung

ab, zu welcher die ordentlichen und unterstützenden Mitglieder hiemit höflich geladen werden.

Tagesordnung:

1. Verhandlung des Jahresberichtes des Ausschusses.
 2. Revision der Jahresrechnungen. Ertheilung des Absolutariums.
 3. Feststellung des Jahreskosten-Voranschlages.
 4. Verhandlung der Anträge.*
 5. Wahl des Präses, Vicepräses, Secretärs, Cassiers, Bibliothekars, Directors und 12 Ausschussmitglieder auf 1 Jahr.
- Aus der am 12. Feber 1894 abgehaltenen Ausschuss-Sitzung.

Dr. Johann Dengi Albert Duschnitz
Vereins-Präses. Vereins-Secretär.

* Selbstständige Anträge seitens der Mitglieder müssen acht Tage vor der Generalversammlung bei dem Herrn Vereinspräses eingereicht werden.

Das in der Bonnazgasse befindliche

Wohnhaus

weil. Seiner Ehrwürden Salamon Weiss, Oberrabbiner, enthaltend 4 Wohnzimmer, Küche, Speis, Gesindezimmer, Waschküche, Holzlage, Boden und Keller, ist pr. sofort oder nach Uebereinkunft, auch für später zu vermieten.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt: Jakob Färber, Specereihändler, Brückenkopffrom. Seite.

Noch nicht dagewesen!

Durch Ankauf einer grossen Partie echt engl. Schafwoll-Stoffe,

welche wir zum Preise von fl. 3.50 und fl. 4.— pro Meter verkaufen, ist Jeder, der vor diesen Stoffen kauft, in der Lage sich für nur

20 fl. den feinsten Herren-Anzug

complett-fertig herstellen zu lassen, was wir der Aufmerksamkeit unserer geehrten Kunden empfehlen.

Achtungsvoll

M. Thiberger's Nachfolger

SAM. WOLF & SOHN

Lugos.

10-5

Noch nicht dagewesen!



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **FETTPUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

48-4

LUGOSER VOLKSBANK.

Die p. t. Actionäre der Lugoser Volksbank werden hiemit zu der am

Sonntag den 25. Feber 1894, Nachmittags 3 Uhr

in den Localitäten der Bank abzuhaltenden

Elften ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Directions-Bericht und Vorlage der Bilanz vom abgelaufenen Jahre.
2. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutatoriums an den Directions- und Aufsichtsrath.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes vom Jahre 1893.
4. Directions-Anträge und etwaige statutengemäss eingebrachte Anträge der Herren Actionäre.
5. Wahl zweier Herren Actionäre zur Authenticirung des Generalversammlungs-Protokolls.

Diejenigen p. t. Actionäre, welche der Generalversammlung beizuwohnen wünschen, werden erucht, ihre Actien nach § 31 der Bankstatuten längstens 3 Tage vor der Generalversammlung in den Vormittagsstunden im Institute gegen Eintrittskarten zu deponiren und etwaige Anträge im Sinne der Statuten § 27 wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung bei der Direction schriftlich einzureichen.

Titus Hatieg,

Präses.

XI. Rechnungs-Abschluss der Lugoser Volksbank pro 1893.

ACTIVA	BILANZ-CONTO		PASSIVA	
Wechsel-Portfeuille	461957	52	Actien-Capital	100000 —
Obligations-Darlehen	613	—	Reservefond	15000 —
Hypothekar-Darlehen	55788	—	Einlagen	159771 96
Pfänder-Vorschüsse	10588	—	Reescompte	253650 09
Mobilien	560	—	Zinsen-Vorträge pro 1894	5649 81
Rückständige Zinsen	467	64	Dividenden unbehoben	213 24
Anticipirte Reescompte-Zinsen pro 1894	1793	—	Creditoren	5581 09
Deposit Steueramt in Lugos	190	—	10% Einlage-Zinsen-Steuer	439 15
Giro-Conto öst.-ung. Bank, Guthaben	1926	63	Gewinn per Saldo	11829 96
König. ung. Postsparcassa, Guthaben	1212	22		
Diverse Debitoren, Guthaben bei Banken im Conto-Corrente	5279	07		
Processkosten, Guthaben	93	95		
Realität in Deutsch-Lugos	3549	67		
Cassa-Vorrath	8116	60		
	552135	30		552135 30

SOLL	VERLUST- UND GEWINN-CONTO		HABEN	
Gehalte	3416	—	Gewinn-Vortrag vom Jahre 1892	20 69
Localmiethe	500	—	Zinsen und Gebühren: für Wechsel, Obliga- tionen, Hypothekar-Darlehen u. Pfänder	38053 —
Directe Steuer	1692	26	Provisionen	434 06
Einlage-Zinsen-Steuer	871	85	Umschreibgebühren für Actien	53 82
Gemeinde-Steuer	413	11	Realitäten-Erträgniss	336 96
Wegsteuer	129	18		
Regie: Bücher-, Drucksorten-, Porti-Auslagen	606	—		
Reescompte-Zinsen	10342	33		
Einlage-Zinsen	8150	89		
Stempel und Gebühren	227	—		
Präsenzmarken der Tagescommissäre	445	50		
Processkosten	204	45		
Abschreibung für Mobilien	70	—		
Gewinn per Saldo	11829	96		
	38898	53		38898 53

Lugos am 30. December 1893.

Für die Direction:

Stefan Blasko m. p.
leitender Director.

Adolf Schnitzer m. p.
leitender Director-Stellvertreter.

Jakob Pinkus m. p.
Buchhalter.

Johann Grau m. p.
Cassier.

Mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und in allen Theilen für richtig befunden:

Das Aufsichts-Comité:

Georg Szlabey m. p.

Béla v. Marsovszky m. p.

Karl Traunfellner m. p.

Moritz Stern m. p.

Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons
 Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,
 Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,
 diverse Sessel
 — stets immer —
 — lagernd. —

Zu jeder Saison stets die neuesten
Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte u. Modelle
 so auch Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn in grösster Auswahl.
 DAMENHÜTE werden zum Modernisiren angenehmen.

Strumpf-Strickerei
 bei

Podwinetz Isidor
 -15
 R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

Tapezierer-Werkstätte.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen

Spiegel und Bilder

Damen-Hüte

Nähmaschinen, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle, Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen, diverse Sessel

Garantie! Grosses Lager in Singer's Familien-Nähmaschinen mit Kasten, von 28 fl. Ringschiffmaschine für Handwerker von 60 fl. zu haben. Garantie!

Luzerner und Rothklee, garantirt seidefrei.

Seit dem Bestande meines Geschäftes widme ich den

SÄMEREIEN

eine besondere Aufmerksamkeit und kann ich mit dem besten Gewissen einem p. t. Publikum meine

landwirtschaftlichen Gemüse- und Blumen-Samen
 letzter Ernte,
 Blumen-Zwiebeln und -Knollen
 die beliebtesten Sorten in bester Auswahl empfehlen.

R. Morgenstern
 LUGOS
 Specerei-, Farb- und Samen-Handlung
 „zum rothen Kreuz“.

Grosses Lager in Portland-Cement, hydraul. Kalk und Asphalt-Isolirplatten.

Fabrikniederlage von Sonne und Wetter widerstandsfähigen Facadefarben, Lager in Oel- u. Emailfarben.

Futterrübensamen, trotz der grossen Preisvarianz bin ich in der angenehmen Lage billig zu berechnen, da ich meinen Bedarf rechtzeitig gedeckt habe.



1796. szám
kig. 1894

Hirdetmény.

A magyar király vendéglő átalakítása folytán nyert és visszamaradt ócska épület-anyagok eladása czéljából **f. é. február hó 20-án d. e. 10 órakor** a város házában nyilvános szóbeli árlejtés fog tartatni.

Melyre venni szándékozók azzal meghivatnak, hogy a vételár azonnal készpénzben kifizetendő és az anyagok elszállítandók lesznek.

Kundmachung.

Behufs Verkauf der bei der Adaptirung des Hotels „König von Ungarn“ gewonnenen und zurückgebliebenen alten Baumaterialien wird **am 20. Feber I. J., Vormittags 10 Uhr** im Stadthause eine öffentliche mündliche Lizitation abgehalten.

Lizitanten werden mit dem Bemerkten eingeladen, dass der Kaufschilling in Baarem zu entrichten und die Materialien sogleich wegzuführen sind.

Publicatiune.

Pentru vânzarea materialului de edificare bătrîn remas în urmarea adaptării a hotelului „la regele Ungariei“ se scrie licitațiune verbală **pă 20-lea faur 1894 la 10 ore a. m.** care se va ține la cauza orasiului.

Observându-se cumcă oferentii au a depune prețul cumpărării în bani gata — car materialul cumpărat numai decăt al căra din acelas loc.

Lugoson, 1894. évi február hó 13-án.
Marsovszky s. k.
polgármester.

Heirath.

Ein gebildeter junger Mann sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege **eine Braut**. Reflectirt wird auf Schönheit und Bildung. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluss der Photographie unter „Herzlieb“ poste restante Lugos.

Lugoser freiw. Feuerwehr.

Die p. t. Mitglieder der Lugoser freiw. Feuerwehr werden zu der

am 11. März, Nachmittags 2 Uhr
im städt. Rathhauseaal stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

hiermit höflichst eingeladen.

Berathungs-Gegenstände:

1. Revision der bilanzirten Jahresrechnung.
2. Ertheilung des Absolutariums an die Rechnungsrevisoren und an den leitenden Ausschuss.
3. Genehmigung des durch den leitenden Ausschuss vorgelegten Budgets.
4. Ernennung der Ehrenmitglieder und Ehrenchargen des Corps für Lebensdauer, über Antrag des leitenden Ausschusses.
5. Bestimmung über die Belohnung und Auszeichnung derjenigen Corpsmitglieder, welche bei Löschung eines Brandes durch besonderen Muth oder Entschlossenheit sich auszeichneten, oder welche bedrohte Menschenleben mit Anstrengung und eigener Lebensgefahr retteten.
6. Die etwa erforderliche Abänderung der Statuten des Corps.
7. Selbstständige Anträge der Mitglieder; selbe sind mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung beim leitenden Ausschuss einzubringen.
8. Wahl der Functionäre, u. zw.: Präses, dreier Rechnungsrevisoren, sechs Ausschussmitglieder und eines Rechtsanwaltes; selbe werden aus den Reihen der Mitglieder auf die Dauer von 4 Jahren durch Abgabe von Stimmzetteln gewählt.
9. Neuwahl der Chargen.
10. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentification des Protokolles.

Der Vereins-Präses:

v. Marsovszky.

3-1

Krassó-Szörény alispánja.

2434. szám/alisp. 1894.

Pályázati hirdetmény.

A vármegyénél a központban betöltendő és 30 frtnyi havi díjjal javadalmozandó **négy dijnoki állásra** ezennel pályázatot nyitok és felhívom mindazokat, akik jelzett állások egyikét elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 19. §-ának második kikézdésében körülirt minősítésüket, eddigi alkalmazásukat és erkölcsi magaviseletüket tanúsító bizonyítványokkal felszerelt és sajátkezűleg irt kérvényeiket

folyo évi márczius hó 2-ig

hozzám annál is inkább benyujtsák, mivel a netán később befolyó kérvényeket tekintetbe venni nem fogom.

Lugoson, 1894. évi február hó 2-án.

Litsek,
alispán.

3-3

Essig-Fabrik

Markus Popper, Lugos.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt!
Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig
bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme.

Alleinverkauf

Patent. Kristall-Azurin aus Knittefeld

Kupfer-Vitriol garantirte Qualität!

Soda garantirte Qualität!

Alleinverkauf des Hungaria-

Kunstdünger für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Phylloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngemittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparnis an Geld und Arbeitskraft!

BRENNHOLZ

ist bei der Firma

Baiersdorf, Biach & Comp.

vom 12. Feber angefangen zu folgenden Preisen zu haben:

Rotheichenprügel I. Classe pr. 4 Raummeter à fl.	9.00
„ „ „ „ „ „ „ „	8.00
Weisseichenscheit I. Classe „ „ „ „ „ „	10.00
Rotheichenscheit I. Classe „ „ „ „ „ „	10.60
Rothbuchenscheit I. Classe „ „ „ „ „ „	10.60

Verkaufs-Depot: Bogsáner-Strasse

vis-à-vis der Honvéd-Kaserne.

4-3